



APP-TEST: NOTFALL IM WALD

Bei einer **ÜBUNG IN UNTERFRANKEN** haben Rettungskräfte die besonderen Herausforderungen im Wald getestet. Welche Apps sind dabei für alle Beteiligten hilfreich – auch für die Hilfesuchenden? VON ULRIKE NIKOLA

Klarer Favorit für den Feuerwehrmann und angehenden Forsttechniker Franz Heilmann ist die App „Hilfe im Wald“. Denn im Vergleich zu anderen zeige sie die Rettungspunkte im Wald an. „Die Rettungskette Forst ist so aufgebaut, dass sich eine hilfebedürftige Person den nächsten Rettungspunkt sucht und beim Notruf durchgibt. So können die Rettungskräfte schnell

und direkt dorthin kommen. Diese Punkte sind mit der App „Hilfe im Wald“ gut zu finden“, erklärt Heilmann. Einziger Nachteil: einer hilflosen Person, die allein im Wald liegt, gelingt dies möglicherweise nicht. Dazu braucht man am besten einen Begleiter, der in der Lage ist, zum nächsten Rettungspunkt zu laufen. Ansonsten überzeugt die App nach Heilmanns Tests durch ihre einfache Bedienung, präzise Standortübermittlung und schnelle Zugriffsmöglichkeiten auf Notrufdaten. „Außerdem kann man Kartenmaterial, Satellitenbilder und die Rettungspunkte der Umgebung auch für eine Offline-Nutzung herunterladen“, sagt er. Das ist vor allem dort sinnvoll, wo es keine zuverlässige Mobilfunk-Abdeckung gibt.

AUFKLÄRUNGSARBEIT NOTWENDIG

Der gelernte Forstwirt Franz Heilmann kommt aus Untererthal im unterfränkischen Landkreis Bad Kissingen und qualifiziert sich in Lohr am Main derzeit zum Forsttechniker. Dazu gehört auch eine Projektarbeit, für die er über hundert Menschen befragt hat, die häufig in der Natur unterwegs sind. Das Ergebnis hat ihn überrascht: „Fast die Hälfte hat sich noch keine Gedanken gemacht, was bei einem Notfall im Wald zu tun ist und wie man schnellstmöglich Hilfe zum eigenen Standort holt. Und nur ein gutes Drittel kennt die ausgeschilderten Rettungstreffpunkte im Wald. Da bedarf es noch viel Aufklärungsarbeit“, sagt Franz Heilmann. Darüber hinaus hat er eine Übung mit der Freiwilligen



Franz Heilmann ist angehender Forsttechniker und Feuerwehrmann

Bilder: Feuerwehr Untererthal / Franz Heilmann, Robert Pehlke, Privat, SdecoretMockup/stock.adobe.com

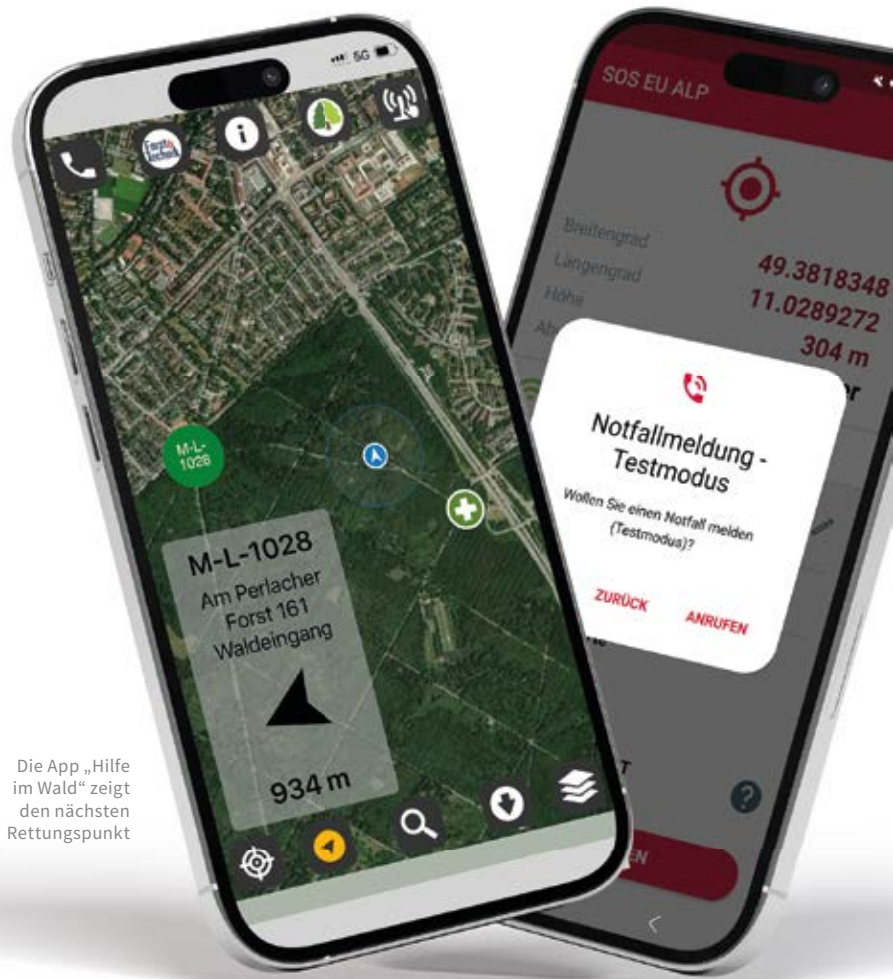
Feuerwehr Untererthal initiiert, mit der er regelmäßig ausrückt. Der Vorschlag kam bei der Führung gut an, denn Kommandant Dennis Frey hat langjährige Berufserfahrung als Notfallsanitäter und sein Stellvertreter Jonas Schipper als Oberbrandmeister bei der Feuerwehr der Bundeswehr. Beide kennen sich daher auch mit der Versorgung von Verletzten im Gelände aus.

ÜBUNGSSZENARIO IM WALD

Die Übung findet bei winterlichen Temperaturen und Schnee statt. Das Szenario: Ein Waldarbeiter, der bei Baumpflegearbeiten verunglückt ist, liegt eingeklemmt unter einem Baumstamm und wird von Spaziergängern gefunden. „Wir haben die Übung in einem auslaufenden Tal durchgeführt, für das es nur eine Zufahrt gibt“, erklärt Jonas Schipper, „und wir haben unter anderem ein privates Quad eingesetzt, um möglichst schnell zum Einsatzort zu gelangen.“ Da die Waldwege vereist waren, hatten die großen Einsatzfahrzeuge einige Schwierigkeiten. Ketten mussten aufgezogen werden, so dass sich ein Trupp mit Motorsäge zu Fuß auf den Weg machte. „Die Gruppenführer haben alle sehr umsichtig reagiert, angesichts des doch ungewohnten und überraschenden Szenarios“, loben Dennis Frey und Jonas Schipper unisono. An der Übung beteiligten sich rund 25 Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren Ober- und Untererthal.

APP „WHAT3WORDS“

Was viele nicht wissen: Wenn das eigene Handy kein Mobilfunknetz anzeigt, kann es trotzdem



Die App „Hilfe im Wald“ zeigt den nächsten Rettungspunkt

sein, dass andere Netze vorhanden sind. Um in einem solchen Fall einen Notruf abzusetzen, muss man sein Handy neu starten und den Notruf betätigen, ohne sich am eigenen Mobiltelefon anzumelden. Laut Bundesnetzagentur gibt es in ganz Deutschland nur sehr wenige Punkte, an denen tatsächlich absolut kein Empfang vor-

Die App „SOS EU ALP“ übermittelt den Standort bei einem Notruf automatisch



ANFAHRT ZUR ÜBUNG IM WALD



Rettung einer eingeklemmten Puppe unter einem Baumstamm

handen ist. Kommandant Dennis Frey hat einige Zeit in der Integrierten Leitstelle gearbeitet und weiß daher, dass die Position des Notruf-Teilnehmers in der Regel durch die Funktion „Advanced Mobile Location“ automatisch an die Leitstelle übermittelt wird. Das macht die Rettung in der Regel einfacher als früher. Darüber hinaus empfiehlt Franz Heilmann auch die App „What3Words“, da sie ebenfalls eine Positionsbestimmung ohne Handynet und Internet ermöglicht. In dem Programm ist die Erdoberfläche in

Quadrate mit drei Metern Seitenlänge aufgeteilt und jedes einzelne hat eine aus drei Worten bestehende Adresse. Sie ist hilfreich, um Einsatzkräfte punktgenau zu einem Unfallort außerhalb von Straßen zu führen. „Das hat sich auch in der Alarmauslösung gut etabliert, dass die Feuerwehren die What3Words-Infos direkt von der Leitstelle übermittelt bekommen“, bestätigt Markus Ullrich, Kreisbrandrat im Landkreis Bad Kissingen.

FAZIT

Im Alpenraum und im Hochgebirge wird häufig die App „SOS EU ALP“ empfohlen. Der Vorteil dieser App ist ebenfalls die automatische Übermittlung des Standortes bei einem Notruf. Heilmanns Tipp: Wer regelmäßig im Wald unterwegs ist, sollte sich mit Notrufmöglichkeiten, Standortübermittlungen und geeigneten Apps vertraut machen und am besten mehrere Möglichkeiten aufs Handy laden und bedienen können. Darüber hinaus ist es auch für Feuerwehren in Zusammenarbeit mit Forst, Bergwacht und Rettungsdiensten sinnvoll, solche Szenarien regelmäßig zu üben. In weiten Teilen Bayerns ist die Bergwacht mit ihrer spezialisierten Ausbildung schnell vor Ort. □



Eine hilfebedürftige Person kann den nächsten Rettungspunkt suchen und beim Notruf durchgeben